

NACHRICHTEN

**Boeing 747
notgelandet**

TOKIO: Ein Flugzeug mit 207 Menschen an Bord ist am Donnerstag in Tokio notgelandet, nachdem im Cockpit Rauch aufgetreten war. Die Boeing 747 der Fluglinie Cathay Pacific Airways war nach Angaben einer Sprecherin auf dem Flug von Hongkong nach Los Angeles über dem Pazifik, als der Pilot den Rauch bemerkte. Etwa eine Stunde später landete die Maschine auf dem Flughafen Narita ausserhalb von Tokio. Verletzt wurde den Angaben zufolge niemand. Der Rauch wurde durch einen Fehler der Klimaanlage verursacht, wie es weiter hiess. Nachdem das Problem behoben war, setzte das Flugzeug die Reise fort.

Schuldgefühle

RIO DE JANEIRO: Der irische Rocksänger Bono hat seinen Einsatz für die Dritte Welt auf seine katholische Konfession zurückgeführt. Bei einem Besuch mit seiner Gruppe U2 in Rio de Janeiro bezeichnete sich Bono (Bild)



als verdorbenen Rockstar. «Ich bin überbezahlt, überernährt und zu gut angezogen.» Der Einsatz für Amnesty International und das Dritte-Welt-Projekt Jubilee 2000 rühre von einer Art katholischem Schuldgefühl her, bekannte er. «Aber es funktioniert, und deshalb machen wir weiter.» Jubilee 2000 ist ein Zusammenschluss religiöser Organisationen, die sich bei den Regierungen der Industriestaaten für einen Schuldenerlass für die Dritte Welt einsetzen.

**Verbot von
Pelztierfarmen**

LONDON: Das britische Parlament hat am Mittwoch ein Verbot von Pelztierfarmen in England und Wales gebilligt. Dem neuen Gesetz zufolge müssen in England bis Ende 2002 alle 13 Nerzfarmen schliessen. Tierrechtler begrüsst den Beschluss. Der frühere Landwirtschaftsminister Douglas Hogg kritisierte dagegen das Gesetz und verlangte Entschädigungen für die betroffenen Züchter. Der britische Pelzhandelsverband teilte mit, die Entschädigungen könnten die Steuerzahler bis zu zehn Millionen Pfund (rund 33 Millionen Mark/17 Millionen Euro) kosten. Die 13 englischen Nerzfarmen liefern jährlich bis zu 100.000 Felle. Schottland und Nordirland erwägen ein ähnliches Verbot, dort gibt es derzeit jedoch keine Pelztierfarmen.

91 Verletzte nach Chemieunfall

Giftiges Gas beim Chemieunternehmen BASF ausgetreten - Wolke trieb über den Rhein nach Mannheim

LUDWIGSHAFEN/MANNHEIM: Bei einem Unfall mit giftigem Phosphingas beim Chemieunternehmen BASF sind in Mannheim 91 Menschen verletzt worden, darunter zahlreiche Kinder.

Wie die Mannheimer Feuerwehr gestern berichtete, wurden alle Verletzten zur ambulanten Versorgung in Krankenhäuser gebracht. Zwei Polizisten und eine schwangere Frau wurden stationär aufgenommen. Das Gas war am Morgen nach einer Panne im Stammwerk der Ludwigshafener BASF frei gesetzt worden.

Wie das Unternehmen mitteilte, war es gegen 04.00 Uhr bei der Produktion eines Zusatzstoffes für Lacke zu einer Störung gekommen. Die betroffene Anlage sei daraufhin abgeschaltet und gegen 08.10 Uhr mit Stickstoff gespült worden. Daraufhin sei es zum Austritt stark riechender, phosphinhaltiger Gase gekommen. Die Gaswolke trieb über den Rhein und die Friesenheimer Insel in das Wohngebiet Mannheim-Sandhofen. BASF-Vorstand Helmut Becks entschuldigte sich bei den Anwohnern für den Unfall.

Nach Angaben der BASF klagten die Betroffenen über Reizungen der Schleimhäute

und der Atemwege. Der Gasalarm löste nach Angaben der Mannheimer Polizei einen Grosseinsatz von Feuerwehr und Rettungskräften aus. Bewohner des Stadtteils Sandhofen wurden kurzzeitig aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Nachdem die Wolke mit dem extrem übel riechenden Gas über Sandhofen hinweggezogen sei, habe sie sich rasch aufgelöst, erklärten die Behörden.

**BASF verspricht
Aufklärung**

Für die Verletzten wurde in Mannheim eine Schule als Sammelstelle bereit gestellt. Nach Erstversorgung durch Notärzte konnten die meisten Betroffenen nach Angaben der Feuerwehr wieder nach Hause gehen. Wie Polizeisprecher Volker Dressler sagte, sind auch bei den drei stationär aufgenommenen Patienten keine bleibenden Schäden zu befürchten. Auf dem Werksgelände der BASF wurde nach Firmenangaben niemand verletzt.

«Wir bedauern es sehr, dass wir unseren Nachbarn Sorgen und gesundheitliche Beschwerden bereitet haben», sagte Becks. «Wir werden die Ursache und den Ablauf der Störung mit den Behörden genau aufklären.» Die BASF räumte ein, dass die Mannheimer Feuer-



Nach dem Chemieunfall im Stammwerk der Ludwigshafener BASF sind am Donnerstag 91 Menschen durch giftiges Gas verletzt worden, darunter mindestens 40 Kinder. (Bild: Keystone)

wehr erst eine Stunde nach dem Austritt der giftigen Gase informiert wurde. Eine Unternehmenssprecherin erklärte, das Betriebspersonal habe angenommen, die Geruchsbelästigung habe sich auf die unmittelbare Umgebung des betroffe-

nen Betriebs beschränkt.

Phosphin, eine Verbindung aus Phosphor und Wasserstoff, ist nach Angaben eines Gefahrstoffhandbuchs stark reizend. Das Gas kann das Herz-Kreislauf-System, Leber, Nieren und Nerven angreifen und bei Ein-

atmen zum Tode führen. Das Gas löst unter anderem Magenschmerzen, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen aus. Phosphin greift zudem Metalle an, ist hochexplosiv und entzündet sich selbst bei einer Umgebungstemperatur von 38 Grad.

Elftes Todesopfer geborgen

Bremen: Bauarbeiten mögliche Ursache für Explosion

BREMEN: Drei Tage nach der schweren Gasexplosion in Bremen steht die Ursache fest: «Wir vermuten sehr stark einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Explosion und Bauarbeiten in der Strasse», erklärte Thorsten Prange von der Staatsanwaltschaft Bremen am Donnerstagnachmittag.

Die notwendigen Beweismittel, unter anderem ein Zuleitungsröhr von der Strasse ins Wohnhaus, wurden nach seinen Worten sicher gestellt und werden von einem Sachverständigen untersucht. Unterdessen wurde das elfte Todesopfer der Explo-

sion geborgen, ein etwa 90 Jahre alter Mann.

Auf das Rohr sei offenbar bei Bauarbeiten eingewirkt worden, sagte Prange. Ein Ergebnis der Untersuchung erwartet die Staatsanwaltschaft für Montag. Nach einem ARD-Radiobehricht hatte es vor der Explosion Kanalarbeiten vor dem Haus gegeben. Ehe die Rettungskräfte das letzte Opfer bergen konnten, musste aus Sicherheitsgründen das ebenfalls zerstörte Nachbarhaus abgerissen werden. «Erst danach konnte das Gelände wieder gefahrlos betreten werden», sagte ein Feuerwehrsprecher. Bei dem Unglück am Montag wurden auch

21 Menschen verletzt. Die Überreste des Hauses waren am Mittwoch bis zum Keller abgetragen worden. Feuerwehrleute hatten seit Tagen zum Teil mit blossen Händen den Schuttberg weggeräumt, der von dem vierstöckigen Haus in der Bremer Neustadt übrig geblieben war. Die Identität der elf getöteten Personen ist geklärt. Es handelt sich nach Angaben der Polizei um sechs Frauen im Alter von 38, 42, 61, 86, 87 und 90 Jahren und fünf Männer im Alter von 57, 72, 73 und 90 Jahren. Die beiden 43- und 61-jährigen Frauen arbeiteten als Pflege- und Hilfspersonal in dem Heilsarmee-Wohnheim.

Zwei Tote beim Absturz eines Sportflugzeuges

OBERHOF: Beim Absturz eines Sportflugzeuges im Hochwald bei Oberhof sind ein 75-jähriger Vater und seine 48 Jahre alte Tochter ums Leben gekommen.

Wie Polizeisprecherin Ursula Gabriel in Oberhof mitteilte, waren beide am Mittwochmorgen in Weimar zu einem Flug in Richtung Bad Neustadt an der Saale gestartet. Sie hatten eine Wetterwarnung erhalten und konnten wegen Nebels und tiefhängender Wolken nicht landen. Auf dem Rückflug nach Weimar sei das Leichtmetallflugzeug aus bisher noch ungeklärter Ursache mitten im Wald abgestürzt und ausgebrannt.

Die genaue Zeit des Absturzes konnte die Polizeisprecherin zunächst noch nicht mitteilen. Das zweisitzige Leichtflugzeug vom Typ Tecnam P-96 wurde zuletzt um 11.30 Uhr auf dem Radar über dem Thüringer Wald bei Suhl geortet, wie der Rettungsdienst der Luftwaffe Münster mitteilte. Zu dem Zeitpunkt sei das einmotorige, beigefarbene Flugzeug mit dem Kennzeichen D-MNWM sehr niedrig geflogen. Nachdem die Suche am Vortag erfolglos geblieben war, hatten am Donnerstagmorgen drei Luftwaffenhubschrauber und ein Polizeihubschrauber die Suche in dem von Hochwald bewachsenen Berggelände fortgesetzt.

Wer ist die Schönste?



Miss Kroatien, Miss Slowenien, Miss Bosnien und Miss Jugoslawien (v.l.n.r.). Wird es eine dieser vier Damen schaffen, den Miss World-Titel 2000 einzunehmen? 96 Länder und ihre jeweilige «Miss» nehmen an den Wahlen zur «Miss World» in London am 30. November teil.

Zwölf Jahre Haft für Abgeordneten

SAN JUAN: Wegen Diebstahls von 600 Dollar öffentlicher Mittel hat ein Gericht in Puerto Rico einen Abgeordneten zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach dem Richterspruch in der Stadt Arecibo wurde der Angeklagte Victor Marrero Padilla in Handschellen abgeführt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass er sich selbst einen Scheck über die Summe ausschrieb, die ursprünglich für den Kauf einer Klimaanlage gedacht war. «Ich weiss, dass man die Strafe als hart betrachten wird, vor allem weil er keine Vorstrafen hatte und es sich nur um 600 Dollar handelte», kommentierte Richter Fernando Torres Ramirez das Urteil. «Aber es geht nicht um den Betrag; es handelte sich um öffentliche Mittel, die dem Volk gehören.»

9 Menschen ertrunken

Thailand/Malaysia: Fluten fordern Opfer

BANGKOK/KUALA LUMPUR/SYDNEY: Während die Fluten im Südosten Australiens gestern erstmals leicht zurückgegangen sind, nehmen die Überschwemmungen im Grenzgebiet von Malaysia und Thailand immer grössere Ausmass an. Mehrere Menschen sind bereits ertrunken.

Nach tagelangen Regenfällen mussten nach Angaben der Behörden bis zum Donnerstag Tausende von Menschen ihre Häuser im Nordosten der malaysischen Halbinsel verlassen. Die anhaltenden Niederschläge hätten zudem Flug- und Eisenbahnverbindungen in dem am schwersten betroffenen malaysischen Bundesstaat Kelantan unterbrochen. In der südthailändischen Stadt Hat Yai standen die schlammigen Fluten zwei Meter hoch, teilten die Behörden mit. Allein in dieser

Stadt kamen mindestens neun Menschen in dem Hochwasser um oder starben an Stromschlägen, wie Zeitungen berichteten. 4000 Touristen aus Malaysia sitzen in ihren Hotels fest. Meteorologen erwarten, dass der ungewöhnlich heftige Monsunregen noch mindestens bis Freitag andauert.

Leichte Besserung in Australien

Dagegen sind die schweren Überschwemmungen im Südosten Australiens am Donnerstag erstmals leicht zurückgegangen. Zwar haben die abziehenden Wassermassen neue Ortschaften erreicht. Gesamthaft aber hat sich die Lage etwas entspannt. Nach einer ersten Bilanz haben die Fluten so massive Ernteschäden angeordnet, dass auch das Bruttosozialprodukt Australiens beeinträchtigt wird.